# Geschichten vom Gelingen

## Das Bad Saarower Festival „Film ohne Grenzen“ feiert am Wochenende sein fünfjähriges Jubiläum

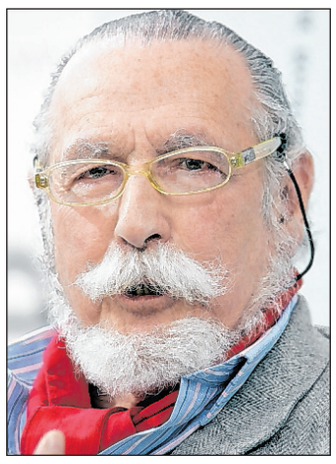
Von Cornelia Jentzsch

Erhielt das Prädikat „Besonders wertvoll“: Bevor der deutsch-italienische Jugendfilm „Amelie rennt“ – hier eine Szene mit Mia Kasalo und Samuel Geradi – offiziell ins Kino kommt, wird er bereits in Bad Saarow gezeigt – am Sonntag ab 10.15 Uhr Foto: dpa/Farbfilm/Martin Rattini

**Bad Saarow.** „Schwierigkeiten beim Zeigen der Wahrheit“ nannte Georg Stefan Troller seinen 1966 gedrehten Dokumentarfilm, in dem er die Redaktion eines populären französischen Fernsehmagazins porträtierte. Dieser Film ist erstaunlich aktuell in Zeiten von Fake News. Troller wurde ab den Sechzigern berühmt mit seinen Beiträgen für das WDR-Magazin „Pariser Journal“ und für die halbstündige ZDF-Porträtserie „Personenbeschreibung“. Seine inzwischen weit über 1000 filmischen Porträts und Interviews sind legendär dank Trollers feinfühliger wie kritischer Fragen aus dem Off. Ein damaliges Novum, Neutralität galt als wichtigste Tugend jedes Interviewers. Der Österreicher jüdischer Herkunft, der den Nazis nur knapp entkam und heute als Amerikaner in Paris lebt, wurde als besonderer Chronist seiner Epoche zum Vorbild für Filmemacher, Journalisten und Moderatoren.

Es könnte keinen passenderen Ehrengast als Troller zum 5. Internationalen Festival „Film ohne Grenzen“ von Freitag bis Sonntag in Bad Saarow (Landkreis Oder-Spree) geben. Susanne Suermondt, die mit Tanya Berndsen das Festival leitet, freut sich besonders über das Kommen des 95-Jährigen, der am zweiten Tag des Festivals mit Journalist und Regisseur Gero von Boehm über sein Lebenswerk sprechen wird.

Das kleine Festival ist in den fünf Jahren seines Bestehens erstaunlich schnell gewachsen und inzwischen ein Geheimtipp in der Filmbranche wie bei Zuschauern. Seit 2013 werden Dokumentar-, Spiel- und Kurzfilme gezeigt, in denen es stets um grenzenlos neue Möglichkeiten und Chancen im menschlichen Zusammenleben quer über alle Kontinente geht. Pate stand das 2008 in Italien gegründete Festival „Senza Frontiera“.



Ehrengast: Dokumentarfilmer Georg Stefan Troller Foto: dpa

Das Schöne an der Bad Saarower Ausgabe sei, so Susanne Suermondt, dass Besucher, Regisseure, Schauspieler, Drehbuchautoren und Produzenten über alle drei Tage hinweg miteinander im permanenten Gespräch bleiben. Der Eibenhof, gelegen auf einer grünen Halbinsel im Scharmützelsee, bietet sich für Kontemplation und Inspiration geradezu an. Wie überhaupt Bad Saarow schon immer Kur- und Kino-Ort zugleich war. Residierten am Ufer doch Filmstars wie Käthe Dorsch, Anny Ondra, Harry Liedtke, Christa Tordy, Gustav Fröhlich, Victor de Kowa und viele andere.

Festivalthema in diesem Jahr ist „Good News“, gute Neuigkeiten also. Ist das provokativ angesichts einer globalen Entwicklung mit neuen nordkoreanischen Atomwaffentests und einem twitterverliebten Machtneurotiker in den USA? „Good News“, hält das Festivalteam dagegen, „entstehen aus dem menschlichen Beharrungsvermögen gegen Widerstände; aus der Fähigkeit, das Schöne zu sehen; aus dem Glauben an eine bessere Zukunft. An die Möglichkeit, sich selbst oder den Lauf der Geschichte zu verändern.“ In der traditionellen Talkrunde am Sonntag, moderiert von Barbara Schöneberger und Gero von Boehm, können die Zuschauer auch selbst mit Filmemacher Volker Schlöndorff, Schauspieler Nik Xhelilaj und die Regisseurinnen Aelrun Goette und Isabell Šuba über „Good News“ sowie Geschichten des Gelingens diskutieren.

Erstmals öffentlich wird der Filmfestauftakt am Freitag sein. Schauspieler Ronald Zehrfeld und sein Team von Motorcircus fahren mit Retro-Bikes vor und stellen ihr Projekt „Ärzte helfen/Mission South“ vor. Anschließend gibt es die Präsentation des diesjährigen Schulworkshops. An ihm nahmen auch Flüchtlingskinder aus Willkommensklassen teil, denn für die Live-Vertonung von Stummfilmen braucht es keine Sprachkenntnisse, nur Fantasie und Musikinstrumente. Eröffnungsfilm ist die Vorpremiere des kanadisch-irischen Films „Maudie“ – die wahre und überaus berührende Geschichte einer schwerkranken Malerin, die sich gegen ihr Schicksal wehrt.

Kamen im ersten Jahr des Festivals noch 300 Zuschauer, waren es im vergangenen Jahr bereits mehr als 1600. Der vielfach preisgekrönte Drehbuchautor und Regisseur Wolfgang Kohlhaase aus dem benachbarten Reichenwalde meint: „Ein Ort, dem es an Schönheit nicht mangelt und ein Programm, dem es an Sinn nicht fehlt.“

*www.filmohnegrenzen.de*

# Aus dem Alltag getreten

## Fotografien von Angela Fensch in Müncheberg

Von Stephanie Lubasch

**Müncheberg** (MOZ) Nach vorn gewandt: So begegnen einem die Menschen in den Porträtserien der in Berlin und der Uckermark lebenden Fotografin Angela Fensch. Ein junges Paar vor einer Haustür, drei Mädchen auf einer Bank, eine Handvoll Jungen auf einem Badesteg. Eine Mutter trägt vor dem Hintergrund wild wachsender Natur ihr nur mit Windel und Sandalen bekleidetes Kind auf dem Arm. Der Junge zerrt an ihrer Kette, während ihre freie Hand lässig seinen Nuckel hält.

Fast wirkt es, als seien sie nur für diesen einen Moment aus ihrem Alltag herausgenommen, als habe die Kamera etwas in ihnen aufgespürt, das sonst verborgen liegt. Oder wie die Fotografin, Jahrgang 1952, es selbst einmal ausgedrückt hat: „Den Menschen für kurze Zeit zu zeigen, was in ihnen steckt: Das ist toll!“

> Die Menschen, die sie porträtiert, wirken stolz, kraftvoll, selbstbewusst

Selbstbewusst sehen sie aus, die Frauen und Männer, die Angela Fensch in diesem Jahr in Brandenburg porträtiert hat. Sie stehen und sitzen an Feldrainen und Backsteinmauern, an Pferdekoppeln und auf Rutschen. Manchmal spielt sommerlicher Baumschatten auf ihren Gesichtern. Für den Sekundenbruchteil der Aufnahme haben sie etwas von sich preisgegeben, ohne sich ganz zu offenbaren. Ein Stück Geheimnis bleibt.

Die Schwarz-Weiß-Fotografien aus Brandenburg sind die jüngsten, die Angela Fensch jetzt im Rahmen ihrer Ausstellung „Heimatfilm“ in der Stadtpfarrkirche Müncheberg (Märkisch-Oderland) zeigt. Die gebürtige Schwerinerin, die unter anderem für ihre Langzeitstudie mit Jugendlichen aus der Uckermark bekannt ist, Menschen mit Behinderung ebenso porträtiert hat wie Strafgefangene, zeigt sich dort aber auch von einer anderen, weniger bekannten Seite.

2015 führte sie ein Stipendium des Brandenburgischen Verbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler nach Istanbul. Auf den Fotos, die dort entstanden sind, hat Angela Fensch den Einzelnen ebenfalls herausgehoben – ohne dabei jedoch die ihn umgebende Szene aufzulösen. Ähnlich ist es mit den Arbeiten, die von einem Aufenthalt in Kuba stammen: Neben den Menschen hat die Kamera dort auch verfallene Häuser, karge Zimmer, einen Eselskarren eingefangen.

Wen Angela Fensch vor ihr Objektiv bittet, der muss nie Sorge haben, dem Betrachter schutzlos ausgeliefert zu sein. Stets legt sie den Stolz, die Stärke der von ihr Porträtierten offen. Vielleicht kann sie das so gut, weil sie weiß, wie es ist, im Fokus zu stehen: In den 70er- und 80er-Jahren war Angela Fensch als Mannequin tätig, zierte die Cover von DDR-Zeitschriften wie „Sibylle“, „Für Dich“ und „Junge Mode“. Davon erzählt die Müncheberger Schau gleichfalls – und wird so zu einem „Heimatfilm“, der auch an ein Land erinnert, das längst vergangen ist.

*Bis 1.10., Mo/Fr 10–16 Uhr, Di/Do 10–18 Uhr, So 13–17 Uhr, Ernst-Thälmann-Str. 52, Müncheberg, Tel. 0334 3272806*

Dem Betrachter zugewandt: Freundinnen unter Torbogen, 2017 Foto: Angela Fensch

## KULTURNOTIZEN

### Über 1000 Künstler bei Berlin Art Week

**Berlin** (dpa) Berlin ist wieder Hotspot der Kunstszene. Bis zum Sonntag beteiligen sich rund 50 Partner mit mehr als 150 Veranstaltungen an der diesjährigen Art Week. In Galerien und Museen, Messehallen und privaten Schauräumen gibt es einen Einblick in aktuelle Entwicklungen der zeitgenössischen Kunst. Insgesamt werden mehr als 1000 Künstler vorgestellt.

*www.berlinartweek.de*

### Petra Morsbach erhält Raabe-Literaturpreis

**Braunschweig** (dpa) Die Schriftstellerin Petra Morsbach (61) erhält für ihren Roman „Justizpalast“ den Wilhelm-Raabe-Literaturpreis. Die mit 30 000 Euro dotierte Auszeichnung zählt zu den angesehensten literarischen Preisen in Deutschland. Die Jury würdigte, Morsbachs Roman sei ein „episodenreicher Lobgesang“ auf die Justiz und das Verhältnis zwischen Recht und Gerechtigkeit.

### a-ha touren akustisch durch Deutschland

**Berlin** (dpa) Die norwegische Band a-ha („Take On Me“) führt es auf ihrer „MTV Unplugged Tour“ Anfang 2018 auch nach Deutschland. Dabei werden die Musiker unter anderem am 29. Januar in der Berlin Mercedes-Benz Arena auftreten. Für die Akustik-Tournee haben Morten Harket (Gesang), Magne Furuholmen (Keyboard) und Paul Waaktaar-Savoyd (Gitarre) 17 ihrer Lieder neu arrangiert.

# Skulptur „Monument“ vor dem Brandenburger Tor

## Installation löste in Dresden Proteste aus

**Berlin** (epd) In Berlin soll in Kürze die Anti-Kriegs-Skulptur „Monument“ des deutsch-syrischen Künstlers Manaf Halbouni präsentiert werden. Die Installation aus drei hochkant stehenden, ausrangierten Bussen wird vom 11. bis 26. November vor dem Brandenburger Tor aufgestellt, kündigte das Maxim-Gorki-Theater an. Das zwölf Meter hohe Kunstwerk symbolisiert Barrikaden aus Bussen, die Zivilisten im syrischen Aleppo 2015 während der Kampfhandlungen in der Stadt aufgerichtet hatten, um sich vor Scharfschützen zu schützen.

Die Skulptur hatte zuvor von Februar bis April dieses Jahres vor der Dresdener Frauenkirche gestanden und dort Proteste hervorgerufen. Vor allem Anhänger der fremdenfeindlichen „Pegida“-Bewegung sahen das Gedenken gestört, mit dem jedes Jahr am 13. Februar an die Zerstörung der sächsischen Metropole erinnert wird. In Berlin soll „Monument“ nun auf dem Platz des 18. März im Rahmen des 3. Herbstsalons des Maxim-Gorkis-Theater aufgebaut werden.

Halbouni hatte sein Kunstwerk angesichts der Kontroverse in Dresden verteidigt. Mit dem Projekt verbinde er die Hoffnung, dass Aleppo nach dem Ende des Bürgerkrieges – wie Dresden nach dem Zweiten Weltkrieg – wieder aufgebaut wird.

# Neunter „Star Wars“ erst Ende 2019

## Lucasfilm verpflichtet Regisseur J. J. Abrams

**Los Angeles** (dpa/AFP) „Star Wars“-Fans müssen auf „Episode IX“ länger als geplant warten. Wie die Disney und Lucasfilm in der Nacht zum Mittwoch mitteilten, soll der neunte „Star Wars“-Film statt im Mai 2019 erst im folgenden Dezember in die Kinos kommen. Auf dem bisherigen Mai-Termin läuft stattdessen die Neuauflage des Märchenklassikers „Aladdin“ unter der Regie von Guy Ritchie an.

Wenige Stunden zuvor hatten die Filmstudios verkündet, dass US-Regisseur J. J. Abrams den letzten Teil der neuen „Star Wars“-Trilogie verfilmen wird. Er springt für Colin Trevorrow („Jurassic World“) ein, der vorige Woche im Streit um das Drehbuch von Bord gehen musste. Zuvor war schon der Regisseur Josh Trank ausgeschieden.

Mit „Star Wars: Das Erwachen der Macht“ hatte Abrams 2015 die neue Trilogie ins Leben gerufen. Die Drehbucharbeiten für „Episode IX“ soll er gemeinsam mit Chris Terrio übernehmen, der für das Drehbuch des Films „Argo“ (2012) mit einem Oscar ausgezeichnet wurde. In diesem Dezember bringt zunächst Regisseur Rian Johnson den zweiten Teil, „Star Wars: Die letzten Jedi“, in die Kinos.

# Allein unter vier Männern

## Philip Tiedemann inszeniert am Schlosspark-Theater Alexandre Dumas’ „Die Kameliendame“ / Anouschka Renzi spielt Titelrolle

Berühmte Figur: Anouschka Renzi als Edelkurtisane Marguerite Foto: Der Dehmel/Urbschat

Von Irene Bazinger

**Berlin.** Reden wir nicht von Sarah Bernhardt und nicht von Greta Garbo, nicht von Isabelle Huppert und nicht von Sophie Rois, reden wir von Anouschka Renzi. Warum? Sie alle – und viele andere – haben die französische Edelkurtisane Marguerite Gautier gespielt. Sie ist als Giuseppe Verdis „La Traviata“ in die Operngeschichte eingegangen, doch bereits 1848 mit dem Roman „Die Kameliendame“ in die Literaturgeschichte. Weil dieser so erfolgreich war, arbeitete ihn Alexandre Dumas der Jüngere zu einem Theaterstück um, das 1852 in Paris uraufgeführt wurde.

**PREMIERENBERICHT**

Es findet sich wohl kaum eine Bühnenkünstlerin, die seitdem darin nicht die Titelrolle verkörpern wollte – wie auch Anouschka Renzi. Wer kennt sie nicht, die Tochter von Paul Hubschmid (1917–2002) und Eva Renzi (1944–2005), die durch ihre Eltern, durch Nacktfotos, den „Zickenkrieg“ mit Desirée Nick und allerlei sonstige Eskapaden bekannter geworden ist als durch ihre künstlerischen Leistungen? Die freilich mit 17 Jahren erstmals auf einer Bühne stand und im Grunde ihres Herzens wahrscheinlich immer Schauspielerin sein wollte? Jetzt also die Kameliendame wie etwa schon 2016 in Bonn.

Im Berliner Schlosspark-Theater wird allerdings als Uraufführung eine Version von Ulrich Hub gezeigt, die nicht viel Neues über die berühmte Figur erzählt, sie indes noch mehr vereinsamt und ohne Vertraute, ohne Freundinnen allein in einer Männerwelt scheitern lässt. Repräsentiert wird diese von ihrem schwulen Couturier, zwei Liebhabern und dem Vater des einen.

In der Regie von Philip Tiedemann pilgern die Vier am Anfang mit Taschenlampen durch ein geheimnisvolles Dunkel, das nur mittels einiger schmaler Gazevorhänge Tiefe erhält (Bühne und heutige Kostüme: Stephan von Wedel). Sie besuchen das Grab von Marguerite, die an der Schwindsucht gestorben ist. Später wird es zwar heller auf der Bühne, aber nicht in der Inszenierung, die ganz auf Feuer und Leidenschaft verzichtet, sich mit breiten Tempi und behäbigen Arrangements begnügt.

Tiedemanns Stück steht nie auf dem Tanzfuß festlicher Pariser Lustbarkeiten, sondern stets auf den Knien emotionaler Einfalt. Wie Arne Stephan als kreuzbraver, grundgütiger Armand, der Marguerite liebt, ihr jedoch nicht gewachsen ist – und ebenso wenig seinem Vater, der schnell eine Intrige ausheckt, um die Luxusprostituierte und seinen Sohn zu trennen. Joachim Bliese als dieser Provinzpatriarch und Oliver Nitsche als Couturier geben ihren Rollen immerhin eine gewisse dramatische Glaubwürdigkeit, während Fabian Stromberger als ausgebooteter Liebhaber eher leichtgewichtig wirkt.

Anouschka Renzi ist zwar auf dem Papier das Zentrum des Abends, auf der Bühne hingegen eine verkrampfte, mal Blut hustende, mal begehrlich gurrende, mal auf dem Lande die Sonne genießende szenische Leerstelle. Ja, sie schont sich nicht. Ja, sie legt sich ins Zeug. Ja, sie gibt nicht auf. Aber über naiven Realismus von der harten Sorte kommt die 53-jährige Anouschka Renzi damit nicht hinaus. Nach zweieinhalb Stunden hat die Qual dieser Kameliendame ein Ende. Und sagen wir mal so: Ihr Tod im Lehnstuhl hat auch sein Gutes.

*Vorstellungen: 24.–28.10., 13.–18.11., 19.–23.12. und 26.–29.12., jeweils 20 Uhr, sowie 29.10., 18 Uhr, Schlosspark-Theater, Schloßstr. 48, Berlin-Steglitz, Tel. 030 7895667100*

# Diplomatischer Freidenker

## Dem russischen Schriftsteller Viktor Jerofejew zum siebzigsten Geburtstag

Dieser Autor findet für jeden den richtigen Ton. Den früheren schriftstellernden Vizechef der Administration von Präsident Putin, Wladislaw Surkow, bestätigte er in dessen Überzeugung, dass er eine literarische Größe sei. Dem liberalen Publikum erklärt er, das russische Volk lebe in einem romantisch gewalttätigen Märchenreich und halte die Europäer für seelenlos. Dem russischen Kulturminister Wladimir Medinski machte er in seinem Vorwort zu dessen patriotischem Geschichts-Fantasy-Thriller „Die Mauer“ das Kompliment, bei ihm werde die Vergangenheit zu einem tollen Abenteuer – und widersprach Medinski dann heftig, als dieser vorschlug, russischen Schülern die Lektüre von Tolstois „Anna Karenina“ zu ersparen. Denn Viktor Jerofejew ist der stolze Patriarch der russischen literarischen Kultur, dem hintergründiges Schmeicheln wie Streiten gleichermaßen Vergnügen bereiten.

Dass Jerofejew politische Berührungsängste nicht kennt, verdankt sich nicht zuletzt seiner privilegierten Herkunft als Sohn von Stalins persönlichem Übersetzer und Botschaftsrat, weshalb er prägende Kindheitsjahre in Paris verbrachte. Diese Erfahrungen verarbeitete er 2004 zu seinem vielleicht stärksten, weil erfahrungsgesättigten, Roman „Der gute Stalin“. Kindliche Bewunderung für seinen stalintreuen Vater und jugendliches Aufbegehren werden darin enggeführt. Und wie Jerofejew die köstlichen Spanferkel, rosa Würstchen und glänzenden Kaviarberge schildert, die zu Hause auf den Tisch kamen, und in Abgrenzung gegen die Eltern zugleich seine Begeisterung für rebellierende Ungarn und Chilenen, das charakterisiert sein eigenes sybaritisches Freidenkertum.

In den siebziger Jahren, in bleierner Breschnew-Zeit, publizierte Jerofejew die erste wegweisende Studie über das Werk des Marquis de Sade in der Sowjetunion. 1979 brachte er zusammen mit Jewgeni Popow den Samisdat-Almanach „Metropol“ heraus, eine Sammlung unzensierter Texte, in denen es auch um Sexualität und Gewalt geht. Das kostete ihn die Mitgliedschaft im Schriftstellerverband, seinen Vater allerdings die Diplomatenkarriere. Trotzdem drängte dieser den Sohn dann nicht, seine „Metropol“-Sünde schriftlich zu bereuen, wie die sowjetischen Behörden es von ihm verlangten. Dadurch sicherte sich Jerofejew senior die Achtung seines Sohnes.

Der Durchbruch war Viktor Jerofejew bereits mit seinem Debütroman „Die Moskauer Schönheit“ gelungen, der, im Perestroika-Jahr 1990 erschienen, ein Weltbestseller wurde. Dessen Heldin, die Provinzlerin Irina, erobert in Moskau mit Hilfe ihres Luxuskörpers und eines eisernen Aufstiegswillens einen erfolgreichen Literaten und Funktionär nach dem anderen und eröffnet ihnen neue Sexualpraktiken, bis ihr wirklicher Favorit in ihren Armen den Liebestod stirbt. Jerofejew, zum Star der postsowjetischen Moderne aufgestiegen, erklärte die Suada seines Textes, der in psychophysischen Entgrenzungen schwelgt, als Versuch, „weiblich“ zu schreiben.

Ein erzählerisches Meisterwerk ist Jerofejews kurz darauf auf Deutsch erschienene Kurzgeschichte „Leben mit einem Idioten“ über einen rabiaten Schwachsinnigen, der beim Schriftsteller einquartiert wird, zuerst dessen Frau, dann ihn selbst sich hörig macht und schließlich beide zugrunde richtet. Das Sujet, das Alfred Schnittke als gleichnamige Oper vertont hat, erscheint als böse Allegorie auf das nachrevolutionäre Russland.

In seinen Romanen setzt Jerofejew auf den ekstatischen, permanenten und daher vorhersehbaren Regelverstoß. So im „Jüngsten Gericht“ über einen literarisch wie sexuell superpotenten Helden, der das Projekt Mensch für gescheitert erklärt. Oder in den „Akimuden“, worin Jerofejews dauerentflammbares Autor-Alter Ego gegen tote Seelen streitet, die Russland besetzt halten. Von unerreichter Brillanz sind dafür seine Essays, in denen dieser intime Kenner der russischen wie der westlichen Seelenlage aus deren gegenseitigem Nichtverstehen erhellende Funken schlägt. Am heutigen Dienstag feiert Viktor Jerofejew seinen siebzigsten Geburtstag. KERSTIN HOLM

*Dauerentflammbar: Viktor Jerofejew* Foto Daniel Biskup/Laif

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

**Die F.A.Z. sucht Lehrer und Schüler für das Projekt „Jugend schreibt“**

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung wird im nächsten Jahr zum 31. Mal in Zusammenarbeit mit dem IZOP – Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (Aachen) das Projekt „Jugend schreibt – Zeitung in der Schule“ anbieten. Das Projekt richtet sich an Klassen und Kurse der Sekundarstufe II von Gymnasien, Gesamtschulen und Berufsfachschulen.

Alle teilnehmenden Lehrer und Schüler erhalten vom 1. Februar 2018 an ein Jahr lang ein für sie kostenfreies F.A.Z.-Abonnement (E-Paper) und damit die Chance, im Unterricht mit der Zeitung zu arbeiten. Die Schüler werden aber nicht nur die F.A.Z. lesen, sondern auch selbst journalistische Texte schreiben. Ausgewählte Beiträge werden auf der Seite „Jugend schreibt“ in der F.A.Z. veröffentlicht. Lehrer, die mit einer Klasse oder einem Kurs teilnehmen möchten, bewerben sich bitte schriftlich mit folgenden Angaben: Schule, Schultyp, Bundesland, Klasse (Kurs), Schülerzahl, unterrichtete Fächer und Zahl der Wochenstunden in dieser Klasse.

**Teilnahmebedingungen:** Die Klasse (der Kurs) muss nach dem Schuljahreswechsel unter derselben Leitung weitergeführt werden. Die Teilnahme des Lehrers an dem dreitägigen Einführungsseminar vom 17. Januar bis 19. Januar 2018 in Frankfurt am Main ist verpflichtend (bei Erstteilnahme).

**Bewerbungen und Anfragen bitte bis 31. Oktober 2017 an: IZOP-Institut, Heidchenberg 11, 52076 Aachen, Kennwort: „Jugend schreibt“ Telefon (0 24 08) 58 89-18, www.izop.de**

**Weitere Informationen auch unter WWW.FAZSCHULE.NET**

*Sieht aus wie van Gogh – ist aber bestimmt kein van Gogh: der Park der Heilanstalt von Saint-Rémy-de-Provence* Foto Archiv

# Wieder zwei Originale weniger

## Das Van Gogh Museum in Amsterdam findet weitere Fälschungen: Es sind ein Gemälde und ein Aquarell.

Seit im Jahr 1970 das – nach wie vor verbindliche – Verzeichnis der Werke Vincent van Goghs erschienen ist, hat es zahlreiche Zu- und Abschreibungen gegeben. Die maßgebliche Instanz dafür ist das 1973 eröffnete Van Gogh Museum in Amsterdam, in dem Kunsthistoriker, Dokumentaristen und Restauratoren ausführlich untersuchen, was ihnen vorgelegt wird. Voraussetzung für eine solche, manchmal Monate dauernde Begutachtung ist allerdings, dass das Werk nicht schon vorher als absurde Fälschung oder Fehlzuschreibung zu erkennen war: Nicht jede Zeichnung, jedes Aquarell, jedes Gemälde schafft es bis in die Werkstätten am Museumplein. Wer aber von dort kein positives Gutachten erhält, braucht es mit seinem Werk in einer seriösen Galerie oder einem anerkannten Auktionshaus gar nicht erst zu versuchen.

Die siebenjährige Arbeit an einem neuen Band über die legendäre Galerie Thannhauser und ihre erfolgreichen Bemühungen, van Gogh in Deutschland am Kunstmarkt zu etablieren, hat nun einmal mehr Veränderungen für das Werkverzeichnis ergeben. Ein Gemälde und ein Aquarell, die seit Jahrzehnten als eigenhändige Arbeiten galten, werden fortan einem unbekannten Künstler zugeschrieben – und nicht mehr van Gogh.

Die großformatige Ansicht einer Wassermühle im südniederländischen Gennep hatte die Galerie Heinrich Thannhauser, damals noch in München, im Juni 1916 vom Berliner Kollegen Paul Cassirer übernommen, zusammen mit van Goghs Gemälde einer Blumenwiese, heute im Kunstmuseum Winterthur, für 9000 Mark. Selbst Cassirer, der damals wohl weltweit wichtigste Van-Gogh-Händler, fiel gelegentlich auf falsche Zuschreibungen und auf Betrüger herein: Bei ihm lassen sich mindestens fünf Van-Gogh-Fälschungen nachweisen, die später die Galerie Thannhauser weiterverkaufte. Das unten links signierte Bild mit der Mühle hatte Cassirer im Januar 1912 vom Pariser Kunsthistoriker Théodore Duret erworben. Dieser Förderer der Impressionisten gilt heute als Quelle zahlreicher Fälschungen. Datiert wurde das Gemälde, das sich in amerikanischem Privatbesitz befindet, bislang auf 1884, als van Gogh gemeinsam mit seinem sieben Jahre älteren Freund und Malerkollegen Anton Kerssemakers in Gennep gearbeitet hatte. Eine ganz ähnliche, noch größere – und eigenhändige – Darstellung der Wassermühle befindet sich seit zwanzig Jahren in der Sammlung Thyssen-Bornemisza in Madrid.

Das nun abgeschriebene Aquarell, das eine Ansicht des Parks der Heilanstalt im südfranzösischen Saint-Rémy-de-Provence wiedergibt, scheint ebenfalls nach einem authentischen Vorbild entstanden zu sein: nämlich nach einem nahezu gleichen Blatt, das immer im Besitz der Van-Gogh-Familie blieb und sich heute im Van Gogh Museum in Amsterdam befindet. Die ausgeschiedene Fassung wurde ohne Herkunftsangabe erstmals im Dezember 1927 in der Berliner Galerie Wacker gezeigt. Eine gleichzeitige Ausstellung von Gemälden Van Goghs bei Cassirer führte damals zu der Erkenntnis, dass der ehemalige Tänzer Otto Wacker in den Jahren zuvor dreißig gefälschte Van-Gogh-Leinwände in prominentesten Sammlungen untergebracht hatte. Der folgende Skandal, in den neben Thannhauser auch andere namhafte Galerien und Experten wie Julius Meier-Graefe verwickelt waren, beschäftigte die Öffentlichkeit über Monate hin und endete mit der Verurteilung Wackers. Untersuchungen des Van Gogh Museums bewiesen dann im Jahr 2013, dass es sich auch bei dem Aquarell um eine Fälschung handelt. Bislang ist es die einzige überlieferte Van-Gogh-Arbeit auf Papier, die nachweislich aus der Galerie Wacker stammt. Die Besitzer übergaben sie nach der negativen Diagnose als Dauerleihgabe ans Van Gogh Museum. STEFAN KOLDEHOFF

Der Autor ist gemeinsam mit Chris Stolwijk Herausgeber des Bandes „Die Galerie Thannhauser. Van Gogh wird zur Marke“, der jetzt im Belser Verlag, Stuttgart, erscheint.

# Wieviel Wahrheit steckt in den Bildern?

## Als das Fernsehen noch Erkenntnismedium war: Georg Stefan Troller in Bad Saarow

Wer eine Legende ist, braucht Durchhaltevermögen. Humor hilft auch. Inzwischen, sagt Georg Stefan Troller, Legende des frühen Fernsehens und legendärer Dokumentarfilmer mit einer langen Buchveröffentlichungsliste, interessierten sich die Menschen vor allem für ihn, weil er so alt sei und immer noch ganz gut beieinander. 96 Jahre, um genau zu sein, dabei schreibt er jährlich ein neues Buch, von dem er jedes Mal sagt, es sei endgültig das letzte, bis das nächste dann erscheint. In diesem Jahr ist es „Ein Traum von Paris“, ein Buch mit vielen Bildern, die Troller mit einer kleinen Leica Mitte der 1950er Jahre in Paris aufgenommen hat. Gesichter, wie es sie heute nicht mehr gibt, eine Stadt im Zustand des Zerfalls, bäuerlich anmutende Viertel, die längst verschwunden sind, vermauerte prächtige Fassaden. Die Fotos waren, wie Troller erzählt, bei einer Scheidung verlorengegangen, nun tauchten sie unter einem Bett wieder auf, als die Tochter aus jener Ehe, die in die Brüche ging, dort etwas anderes suchte.

Am vergangenen Samstag war Troller nach Bad Saarow in Brandenburg gekommen. Doch nicht, um sein neues Buch vorzustellen, sondern einen alten Film. Das Buch hatte er trotzdem dabei. In Bad Saarow gibt es bereits im fünften Jahr das „Ohne Grenzen Without Borders Filmfestival“. Es ist die Dependance eines ebenfalls sehr kleinen Festivals, das in New York gegründet wurde und einige Jahre lang in Rom und Spoleto stattfand. Viel Enthusiasmus, wenig Geld, wie das so ist. In Bad Saarow scheint es gut zu laufen, es gibt prominente Unterstützung, ein paar gute Sponsoren. Die Kulturscheune am Scharmützelsee ist ein beliebter Treffpunkt geworden; am Wochenende sollen weit über tausend Menschen dort gewesen sein, für kleine Filme mit großen Themen, Gesprächsrunden und Musik. Und eine Legende, nämlich Troller.

*Georg Stefan Troller (rechts) im Gespräch mit Gero von Böhm* Foto Lueken

Sein Film heißt „Schwierigkeiten beim Zeigen der Wahrheit“, eine NDR-Produktion aus Trollers Reihe „Pariser Journal“, die damals mit Einschaltquoten um 50 Prozent ein echter Renner war, es gab wenige Alternativen. Der Film über ein französisches Fernsehmagazin – die Medien interessierten sich füreinander, man schaute dem anderen über die Schulter, um zu lernen – entstand 1966 und wirkt heute wie ein Fundstück des Experimentellen. Nicht nur der Titel ein Brecht-Zitat, die Montage an Eisenstein geschult, der Rhythmus schnell, Jazz als treibende Musik. Sondern auch ein Fernsehfilm, in dem der Regisseur tatsächlich etwas wissen will. Nämlich dies: Gibt es eine Wahrheit in Bildern? Müssen wir immer glauben, was wir sehen? Muss das Fernsehen als Bildmedium nur nach Wahrheiten suchen, für die es Bilder gibt, und wenn das so ist, was geschieht dann mit den anderen Wahrheiten, jenen ohne Bilder?

Der Film hat keine Antwort parat. Aber Annäherungen. Zum Beispiel erfahren wir aus diesem Film, worüber die porträtierte Fernsehreihe (es handelt sich um „Cinq columes à la une“ / Fünf Spalten auf der Eins, also: eine Sensation) *nicht* berichtet. Kein Ministerium wurde je hart angepackt. Nie gab es einen Bericht darüber, wie das Regierungsviertel eigentlich funktioniert. Es blieb ein Geheimnis, warum es unmöglich war, in Paris ein frisches Ei aufzutreiben. Dafür aber ging das Team gern in die Elendsviertel von Nanterres. Und am Ende schaffte es ein Bericht aus Vietnam in die Sendung.

Man rieb sich die Augen und fragte sich, wann sich zum letzten Mal im deutschen Fernsehen jemand solche Fragen gestellt hatte. Wann zum letzten Mal ein politisches Feuilleton gedreht wurde, bei dem der Regisseur künstlerisch auf der Höhe seiner Zeit, nein, seiner Zeit voraus zu sein schien, wie Troller es war, als er sagte, für ihn seien Bilder der Traum von einer Sache, nicht ihre Illustration.

Im Gespräch mit Gero von Böhm antwortete Troller später auf die Frage, wie der Titel eines möglichen Drehbuchs über sein Leben lauten würde: Selbstfindung durch andere. Troller, vor den Nazis geflohen, hatte im Exil seinen inneren Kompass verloren. Er brauchte die anderen, um zu erfahren, wer er war. Deshalb drehte er Filme. Deshalb suchte er die Wahrheit, nicht in den Bildern, aber mit ihrer Hilfe. VERENA LUEKEN

## IN KÜRZE

### Praemium Imperiale an Rafael Moneo

**Berlin.** Stararchitekt Rafael Moneo (80) und Ballett-Ikone Mikhail Baryshnikov (69) werden für ihr Lebenswerk mit dem Praemium Imperiale ausgezeichnet. Der höchste japanische Kunstpreis geht dieses Jahr zudem an die aus dem Iran stammende Künstlerin Shirin Neshat (60), den ghanaischen Bildhauer El Anatsui (73) und den senegalesischen Musiker Youssou N'Dour (57). Das teilte Goethe-Institutspräsident Klaus-Dieter Lehmann gestern in Berlin im Namen der Japan Art Association mit. Die japanische Kunstvereinigung stiftet den Preis. Er wird am 18. Oktober in Tokio von Prinz Hitachi, dem Bruder des Kaisers, verliehen. Jeder Preisträger erhält umgerechnet rund 115 000 Euro.

### Buchmesse: Frankfurt auf Französisch

**Frankfurt a. M.** Die Frankfurter Buchmesse steht dieses Jahr im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft. Unter dem Motto „Frankfurt auf Französisch" solle die französische Sprache im Vordergrund stehen, sagte Direktor Juergen Boos gestern. Zur 69. Buchmesse vom 11. bis 15. Oktober werden nach Angaben von Sprecherin Katja Böhne neben 269 französischen Verlagen und weiteren Ausstellern mehr als 180 französischsprachige Autoren erwartet. Neben Michel Houellebecq gehören dazu auch Yasmina Reza und Alain Mabanckou.

### Finanzengpässe bei der documenta

**Kassel.** Die Kunstausstellung documenta steckt nach Angaben der Stadt Kassel in finanziellen Schwierigkeiten. Das bestätigte documenta-Aufsichtsratschef und Oberbürgermeister Christian Geselle (SPD) gestern. Die „Hessische/Niedersächsische Allgemeine" hatte zuvor berichtet, dass Stadt und Land Bürgschaften über jeweils 3,5 Millionen Euro für Darlehen übernommen haben.

### Neue Forschungen zu Luthers Hammer

**Gotha.** Thüringer Historiker haben herausgefunden, warum dem Reformator Martin Luther (1483–1546) beim berühmten Thesenanschlag an der Wittenberger Schlosskirche die Benutzung eines Hammers angedichtet wird. Sie stießen im Staatsarchiv Gotha auf eine bisher unbekannte Darstellung des hämmernden Reformators aus dem gleichen Jahr, sagte Joachim Ott von der Universitätsbibliothek Jena gestern. Ott hat die Arbeitsthese, dass das Hammermotiv ursprünglich aus dem päpstlichen Rom stammt.

Vorpremiere in Bad Saarow: Der Film „Maudie" mit Ethan Hawke und Sally Hawkins. FOTO: VERLEIH

# Cinderella-Träume und Geschichten zum Mutmachen

## Barbara Schöneberger, Ronald Zehrfeld und Georg Stefan Troller kommen am Wochenende zum Festival „Film ohne Grenzen" nach Bad Saarow

Von Claudia Palma

**Bad Saarow.** Samantha Montgomery arbeitet tagsüber in einem Altenheim in New Orleans, nachts verwandelt sich die Mittdreißigerin auf ihrem YouTube-Channel in „Princess Shaw" und singt für ein paar Dutzend Follower eigene Songs. Beim Durchstöbern des Netzes entdeckt der Künstler Kutiman, der in einem Kibbuz in Israel lebt, die Sängerin und ist begeistert. Er verbindet ihren Gesang mit Clips von Musikern aus aller Welt. Princess Shaw wird so ein YouTube-Star.

Ido Haars leidenschaftliche Dokumentation darüber, wie sich zwei unterschiedliche Kulturen begegnen und wie ein Cinderella-Traum wahr wird, gehört zu den Höhepunkten des Festivals „Film ohne Grenzen" am kommenden Wochenende in Bad Saarow (Oder-Spree). Zum mittlerweile fünften Mal organisiert Susanne Suermondt das Filmfestival auf dem idyllisch gelegenen Gut Eibenhof. 2013 begann sie ganz ohne öffentliche Fördermittel, nur mit Hilfe örtlicher Sponsoren, inzwischen unterstützen neben ihrer Festivalpartnerin Tanya Berndsen auch das Medienboard sowie das Land Brandenburg das engagierte Projekt, das sich auch in der Filmbranche einen Namen gemacht hat. Kein Wunder, ist es Susanne Suermondt doch Jahr für Jahr gelungen, beeindruckende Filme zu zeigen und illustre Gäste einzuladen. Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase gehört zu den Festival-Verbündeten der ersten Stunde, auch der Schauspieler Roland Zehrfeld ist von Anfang an dabei. „Er hat seine Kindheit in Bad Saarow verbracht und ist deshalb mit dem Ort besonders verbunden", erzählt Susanne Suermondt. Diesmal wird er am Eröffnungsabend am Freitag mit seinen Freunden vom Motorcircus auf Oldtimer-Motorrädern vorfahren und für den Verein „Ärzte helfen" werben. Vor acht Jahren gründeten die begeisterten Biker den Verein, um Spenden für ein Krankenhaus in Gambia zu sammeln. Mittlerweile hat der Verein eine Zahnarztpraxis in der Klinik eingerichtet und sichert den Betrieb mit Sach- und Geldspenden. Außerdem wird die Arbeit deutscher Transferärzte organisiert. Kürzlich sind sie sogar mit ihren Motorrädern nach Gambia gefahren und haben Medikamente hingebracht. Ein kurzer Dokumentarfilm erzählt von dieser abenteuerlichen Reise.

Dieses Engagement passt zum diesjährigen Motto des Festivals: „Good News". „Wir zeigen Filme, die Mut machen, die von Menschen erzählen, die das Leben für sich und andere verbessern", meint die Festivalchefin. So wie Maud (Sally Hawkins) in dem kanadischen Film „Maudie". Die Titelheldin ist schon als Kind an rheumatischer Arthritis erkrankt, sie humpelt und ihre Hände sind verkrüppelt. Dabei hat sie nur einen Wunsch: zu malen. Als sie bei dem mürrischen Außenseiter Everett (Ethan Hawke) einen Job als Haushaltshilfe annimmt, entspinnt sich eine kleine Liebesgeschichte. Aber nicht nur das. Durch Everett beginnt Maud tatsächlich endlich zu malen. Die berührende Geschichte über eine Frau, die sich gegen ihre körperlichen Einschränkungen auflehnt, feiert in Bad Saarow Vorpremiere. Ins Kino kommt der Film erst im Oktober.

Nur auf dem Filmfest dagegen bietet sich die Gelegenheit, den schwedischen Dokumentarfilm „Life Begins at 100" zu sehen. Die hinreißende Dagny Carlsson kauft sich an ihrem 100. Geburtstag einen Computer und beginnt einen Blog zu schreiben, der bald eine halbe Million Leser hat. Es ist ein neuer Blick auf das Alter, den Regisseurin Asa Blanck da einfängt und von dem sie im Filmgespräch erzählen wird.

Es sind überhaupt wieder einige Talkrunden geplant, moderiert von Barbara Schöneberger, in denen Regisseure wie Volker Schlöndorff oder Aelrun Goette von ihrem politischen oder sozialen Engagement berichten.

### 15 Filme laufen auf dem Festival

**Ehrengast** des Festivals „Film ohne Grenzen" ist der Dokumentarfilmer Georg Stefan Troller, der es sich auch mit 95 Jahren nicht nehmen lässt, an den Scharmützelsee zu reisen.

**Troller** präsentiert seinen frühen Film „Schwierigkeiten beim Zeigen der Wahrheit", in dem er die Objektivität der Bilder hinterfragt. Ein erstaunlich aktueller Film in Zeiten von „Fake News". Im Anschluss diskutiert Gero von Boehm mit Troller über dessen Lebenswerk.

**Vom 15. bis 17. September** läuft das Festival in Bad Saarow. Infos und Karten unter www.filmohnegrenzen.de

# Europas Krise prägt Shortlist für Buchpreis

## Sechs ausgewählte Autoren eint Sorge um den Kontinent

Von Sandra Trauner

**Frankfurt am Main.** „Kühnes Denken" und die Sorge um Europa – das eint nach Ansicht von Jurysprecherin Katja Gasser die Autoren auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis. Alle sechs Titel hätten „ein sehr hohes literarisches Niveau", sagte die Österreicherin gestern nach der Bekanntgabe der Liste. Bis am 9. Oktober der Sieger verkündet wird, trifft sich die Jury nur noch ein einziges Mal. Gasser ist sicher: „Es wird schwierig."

Als die sieben Juroren aus 200 Kandidaten 20 auf die Longlist setzen mussten, gab es „wirklich heftige Debatten darüber, was gute Literatur ist". In der zweiten Runde waren sich die Jury-Mitglieder dann aber bei den meisten Titeln „überraschend schnell einig", wie Gasser am Telefon in Wien erzählt. Vier Deutsche und zwei Österreicher sind nominiert, vier Männer und zwei Frauen. Besonders freuen darf sich der Suhrkamp Verlag: Die Hälfte der Shortlist-Kandidaten ist hier unter Vertrag.

Gerhard Falkner („Romeo oder Julia"), Franzobel („Das Floß der Medusa"), Thomas Lehr („Schlafende Sonne"), Robert Menasse („Die Hauptstadt"), Marion Poschmann („Die Kieferninseln") und Sasha Marianna Salzmann („Außer sich") – einer oder eine bekommt für sein/ihr Buch den prestigeträchtigen Preis und 25 000 Euro. Den übrigen fünf Autoren sind schon heute 2500 Euro sicher. Die Auszeichnung, die der Börsenverein des Deutschen Buchhandels seit 2005 vergibt, ist ein Garant für hohe Auflagen. Wichtiger ist der Jury aber, dass sie mit der Long- und Shortlist Lesern „ein Angebot" macht: Diese Bücher sind literarisch hochwertig und inhaltlich relevant.

Vielleicht hat die jüngste Autorin auf der Shortlist ja die größten Chancen: Dem Debüt von Sasha Marianna Salzmann attestiert die Jury „große sprachliche und dramaturgische Kraft". Die 32-Jährige erzählt in „Außer sich" von Zwillingsgeschwistern, die – wie die Autorin selbst – aus Russland nach Deutschland fliehen und dann weiter nach Istanbul. Heimatlose auf der Suche nach geografischer, politischer, sprachlicher und sexueller Identität.


## STELLENANGEBOTE

**Sicherheitsmitarbeiter (m/w)** mit IHK-Sachkundeprüfung für Pforten-Empfangsdienst in Treptow-Köpenick gesucht. Bewerbungen bitte an info@allwacht.de Rückfragen telefonisch unter 030/93 77 00 77

**Wir stellen** ein: Vorarbeiter, Facharbeiter und Bauhelfer m/w für Arbeiten im Gala-Bau. Röder GmbH, Tel.: 0331 715556 oder 0151 22383660 info@roeder-galabau.de

**Reinigungdkraft: Potsdam,** Brandenburger Str., tägl. 3,5 Std., Mo.-Sa. ab 7:00, Tariflohn ☏ 01 73/5 39 89 91

**Zahntechniker/in von** innovativem Dentallabor in Potsdam für den Bereich Kunststoff gesucht. Es erwartet Sie ein tolles Team, eine langfristige Perspektive und ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. info@biedermann-dental.de oder ☏ 0331/704600

**Exam. Pflegefachkraft** (m/w) mit langjähriger Berufserfahrung gesucht! Für den Aufbau einer Pflegemodellstation in der Brandenburgklinik, Voll- oder Teilzeit sowie auf 450€-Basis möglich, sehr hohe Vergütung, moderne Ausstattung und Klinik, kostenlose Sportangebote. Bewerbung & Anfragen: karriere@brandenburgklinik.de, Tel. (033397) 31966, www.brandenburgklinik.de

**Reinigungskraft: Havelpark** Dallgow, tgl. 1,5 Std., Mo - Sa ab 8:00, Minijob, ☏ 01 73/5 39 89 91

**Werderaner Taxibetrieb** sucht Taxifahrer/in in Vollzeit/Aushilfe; 03327/40000 Mo.-Fr. 7:00 - 18:00Uhr od. taxikubi@t-online.de

**Sanitärinstallateur (m/w),** FS-Kl. 3, Urlaubs-/Weihnachtsgeld, 37h/Woche, für Berlin und Umland, ☏ 030/6067755

**Exam. Altenpfleger** (m/w) mit langjähriger Berufserfahrung gesucht! Für den Aufbau eines Pflegemodells, in den Pflegeheimen auf dem Campus der Brandenburgklinik, Voll- oder Teilzeit sowie auf 450€-Basis möglich, sehr hohe Vergütung, moderne Ausstattung, kostenlose Sportangebote. Bewerbung & Anfragen: karriere@brandenburgklinik.de, Telefon: 033397/31966, www.karriere-brandenburgklinik.de

**Zahntechnische Hilfskraft** für den Bereich Arbeitsvorbereitung/-Modellherstellung in VZ von Dentallabor in Potsdam gesucht. Gern auch Quereinsteiger, umfassende Einarbeitung wird zugesichert. Bewerbung bitte an, Tel. 0331/704600 info@biedermann-dental.de

**Paketzusteller (m/w)** gesucht für die Bereiche Liebenwalde, Gransee, Zehdenick, Fürstenberg u. Lindow in Vollzeit zur Festanstellung bei ca. 1.500 € Netto. Dienstbeginn in Wustermark, Dienstende im jew. Zustellgebiet, KFZ kann mit nach Hause genommen werden, ☏ 03341/305711

**Kraftfahrer mit** Erfahrung in Handwerklichen Tätigkeiten für Fahrten mit LKW-Kipper mit Ladekran und Arbeiten im Baustellenbetrieb gesucht. Beginn nach Vereinbarung. Voraussetzung Führerschein mindestens C1. Bewerbung bitte online unter: galabau@goetz-heintze.de

## STELLENGESUCHE

**Rechtsanwaltsfachangestellter, 50 J., ungekündigt**
sucht neuen Arbeitgeber, neue Arbeitsgebiete,
bevorzugt Ost-HVL/Rand-Berlin,
gern Branchenübergreifend wie Soziales, Kultur, Natur und Industrie
Alle guten Eigenschaften können Sie voraussetzen
Bitte aussagekräftige Angebote an ✉ ZP 116 109

## IMMOBILIEN

**Gerüstbaumonteur/ -helfer** (m/w) ab sofort! Zahlung ggf. über Tarif. info@buh-geruestbau.de ☏ 030/40636245

**Physio gesucht**
Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams, eine / einen PhysiotherapeutIn für 20 - 40 Stunden in Werder/H - OT Glindow Bewerbung bitte unter: fritschephysio@t- onl ine.de

**MFA, engagiert,** freundlich in Wannsee gesucht, außertarifl. Bez. hausarztpraxis-berlin@web.de

## NEBENJOBGESUCHE

**Wer braucht Hilfe?**
Biete preiswerte Hilfe in einem Seniorenhaushalt an. Bin weibl., 57J.Nur BRB/Stadt (vorzugsw. Eigene Scholle). Anrufe bitte nach 19 Uhr. ☏ 01525/8417809

## GESUNDHEIT

**Massage: Lomi** Lomi, Wellness, Tantra, www.koepertempel.eu ☏ 0175/2900006

## HAUS/HOF/GARTEN

**Dachrinnenreinigung Lfm.** 1€, Firma „Die HausEngel". ☏ 0152/02194939

**Beamtenfamilie (Barzahler)** sucht: Haus, auch san.-bed., für Verkäufer kostenfrei, Family Haus GbR ☏ 0335-6857148

**Ich gebe** meinen Garten -etwa 350 qm- mit massiv gebautem Bungalow -etwa 25 qm- mit überdachter Terrasse in Kyritz(Kleingartenverein Kyritz West e.V.) inklusive Terassenmöbel, Inventar und Gartengeräte ab. Passt das in etwa zu eurer Suche? Dann kontaktiert mich ☏ 01578680792 0

## KONTAKTBÖRSE

**NEU: Sende** KONTAKT an 0177-1784510 und erhalte 5 kostenlose Kontaktvorschläge von netten suchenden Damen direkt auf Dein Handy (KMG GmbH)

***** 0151/63340743** *** Besuche, empfange u. begleite.

**1.Mal Pritzwalk** Schmusekatze Thai Kim (32) 01521/4565456 rotlicht-bb.de

**Oranienburg Judita** schlank geil & sexy, 10.09. - 15.09. 01515/5946355 rotlicht-bb.de

**Internat. Frauen** 20-50J., schlk., griffig, bes. H/H Berliner Uml., 0175 8391570, www.spree-escort.de

## VERSCHIEDENES

**Achtung, geänderter Anzeigenschluss!**

Tag der dt. Einheit

**Erscheinungstermin:** Mittwoch, 04.10.2017

**Anzeigenschluss:** Montag, 02.10.2017, 10 Uhr

**Anzeigenannahme**
Friedrich-Engels-Straße 24
14473 Potsdam
Telefon 0331 28 40 366
Telefax 0331 23 19 363
Mo.–Fr. 8.00 – 18.00 Uhr

MAZ – mehr als Zeitung.

## Trauer um Schauspieler Stanton

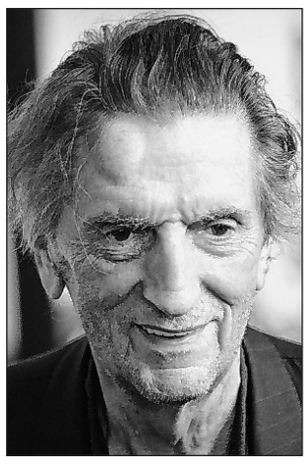
**Los Angeles** (AFP) Als Wüstenwanderer in Wim Wenders' Roadmovie „Paris, Texas" wurde er weltberühmt: Nun ist der US-amerikanische Schauspieler Harry Dean Stanton tot. Er sei am Freitag friedlich im Krankenhaus in Los Angeles entschlafen, teilte sein Agent mit. Stanton spielte in rund 250 Filmen mit.

Regisseur David Lynch, mit dem Stanton zuletzt gedreht hatte, würdigte ihn als „großartigen Schauspieler und fantastischen Menschen". Ihr gemeinsamer Film „Lucky" kommt in Kürze in den USA in die Kinos und läuft ab Jahresende auch in Europa. Darin spielt Stanton einen gealterten Atheisten, der sich auf eine spirituelle Reise begibt.

### Wenders' „Paris, Texas" machte ihn weltberühmt

Stantons dunkle Augen und sein vom Leben gezeichnetes Gesicht prädestinierten ihn für die Rolle eines Anti-Helden. Mit 56 Jahren bot ihm Wenders die Rolle seines Lebens an: In „Paris, Texas" (1984) spielte er den Vater Travis, der an Gedächtnisverlust leidet und nach langem Herumirren in der texanischen Wüste zurück in die Stadt findet. Der Film gewann in Cannes die Goldene Palme.

Der 1926 geborene Stanton war in Hollywood ein angesehener Charakterdarsteller, der auf die Rolle des Verlorenen und Außenseiters spezialisiert war. Er arbeitete mit Regisseuren wie John Milius, Sam Peckinpah, Francis Ford Coppola und Arthur Penn, spielte Dustin Hoffmans Kumpel in „Stunde der Bewährung" und auch ein Crew-Mitglied des Raumschiffes im Science-Fiction-Thriller „Alien".



Charakterdarsteller: Harry Dean Stanton (1926–2017) Foto: AFP

Im Gespräch: Gero von Boehm (l.) diskutiert mit Georg Stefan Troller über die Objektivität von Bildern. Foto: Alexander Winkler

# Mut machende Botschaften

## Eindrucksvolle Beiträge beim ausverkauften Bad Saarower Festival „Film ohne Grenzen"

Von Cornelia Jentzsch

**Bad Saarow.** Am Ende hatte sich alles umgekehrt. Nicht die Zuschauer im voll besetzten Saal beobachteten auf der Leinwand die Jarawa in ihren Alltag, sondern diese betrachteten aus dem Film heraus ihr Publikum. „Wir wollen bleiben, wie wir sind, wir können eure Welt nicht lieben, sie ist nicht gut", sagten sie und schauten mit offenem und ruhigem Blick in die Kamera.

Nur noch etwa 400 dieser Ureinwohner leben auf den Andamanen, einer Inselgruppe im Indischen Ozean. Das Wort Jarawa bedeutet Fremde, sie selbst nennen sich in ihrer Sprache Menschen. Der französische Regisseur Alexandre Dereims durfte sich diesem Volk nähern und erzählt die Geschichte eines bedrohten Paradieses und seiner Bewohner in ruhigen, eindrucksvollen Bildern. Auf dem Festival „Film ohne Grenzen", das am vergangenen Wochenende zum fünften Mal in Bad Saarow (Oder-Spree) stattfand, hatte sein eindrucksvoller Film „We Are Humanity" Deutschlandpremiere.

Susanne Suermondt, gemeinsam mit Tanya Berndsen Leiterin des Festivals, freute sich: „Wir sind das erste Mal komplett ausverkauft". Kein Wunder bei den anspruchsvollen wie spannenden Dokumentar-, Spiel- und Kurzfilmen, die an drei Tagen in Bad Saarow gezeigt wurden. Auf dem idyllisch gelegenen Eibenhof direkt am Wasser des Scharmützelsees begegneten sich Filmemacher und Filmzuschauer unmittelbar, viele Gespräche entstanden.

> Jeder der 15 Filme bekräftigte das Thema „Good News"

Der Filmtitel „We Are Humanity" lässt sich sowohl mit Menschheit als auch mit Menschlichkeit übersetzen, und um diesen notwendigen Zusammenhang geht es in allen gezeigten Filmen. Im autobiografischen Familiendrama „Nur wir drei gemeinsam" flüchtet ein iranischer Student 1984 wegen des politischen Drucks mit Frau und Kind nach Frankreich, wo das Paar in einer Pariser Banlieue für die Integration der an den Rand gedrängten Menschen kämpft. In „Little Stones" setzen sich vier ungewöhnliche Frauen mit ihrer Kunst und ihrem Engagement für die Rechte von Frauen weltweit ein. Und die Schwedin Dagny Carlsson in „Life Begins At 100" kauft sich an ihrem 100. Geburtstag erstmals einen Computer, beginnt einen Blog mit bald einer halben Million Leser zu schreiben und erfüllt sich den lebenslangen Traum, als Lehrerin zu arbeiten: Sie schult ältere Menschen im Umgang mit Computern.

Jeder der insgesamt 15 Filme bekräftigte das Festivalthema „Good News" – eine gute Nachricht. Solche Botschaften benötigen wir alle weitaus mehr als die ununterbrochenen Katastrophenmeldungen der Medien, so die Meinung vieler Besucher, denn nur sie geben Mut und Hoffnung und stiften Energie.

Dass Filmemachen dabei Engagement erfordert und noch nie einfach war, bewies der von Georg Stefan Troller bereits 1966 gedrehte Film „Schwierigkeiten beim Zeigen der Wahrheit". Für den Regisseur, Drehbuchautor und Schriftsteller zählte immer der Mensch mehr als das Bild. In dem anschließenden Publikumsgespräch mit Regisseur und Journalist Gero von Boehm meinte der heute 95-Jährige, der nicht nur für Dokumentarfilmer zum innovativen und integren Vorbild wurde: Könnte das Publikum zwischen Dichtung und Wahrheit wählen, es würde die Dichtung nehmen. So musste Troller ihm „die Wahrheit vermittels der Bilder unterjubeln. Ich zeigte jede Art von Verbrecher und Mörder, bis das Publikum dachte: Das bin ja ich!"

# Neapolitanische Gefühlsstürme

## Simone Kermes und Amici Veneziani in Bernau

Von Peter Buske

**Bernau.** Während die meisten Diven bei Konzertauftritten in üblichen Abendroben auftreten, setzt Simone Kermes bewusst auf extravagante Outfits. Nicht um optisch zu provozieren, sondern um dem Gesungenen zusätzliches Flair zu verleihen. Und das steht mit dem furiosen Kehlkopfkönnen der als „Barockkönigin" gefeierten Sängerin durchaus in stilsicherem Zusammenhang. Mit ihr und dem Instrumentalensemble Amici Veneziani sind am Freitagabend in der Marienkirche das 24. Festival Alter Musik Bernau eröffnet worden. Preziosen aus der neapolitanischen Barockzeit luden zu einer abwechslungsreichen Reise in die Hoch-Zeit des Belcanto. Dabei kamen Kenner wie Liebhaber faszinierender Stimmperfektion und rasanter Spielfreude voll auf ihre Kosten.

Im Mittelpunkt des ersten Teils stand Nicola Porpora, der 1686 in Neapel geboren wurde und mit zehn Jahren ans Conservatorio di Gesù Cristo kam. In jungen Jahren schrieb er für Neapel drei Opern, war danach Kammervirtuose, Kapellmeister und Gesangslehrer, wirkte neben Johann Adolf Hasse in Dresden, später in Wien und bis zu seinem Tod 1768 wieder in Neapel. „Die Opernkomponisten bemühen sich nur um die Singstimmen, die reich mit Verzierungen überladen werden, aber keinen Bezug zu den dramatischen Vorgängen haben", bemängelte einst ein Reisender aus Neapel.

Simone Kermes und ihre Begleiter suchten das Urteil zu entkräften. Natürlich bot sie ein Feuerwerk an raffinierten und rasant glitzernden Verzierungen, flocht schier endlose Koloraturenketten in schwindelerregender Höhe und wagte extreme Intervallsprünge. Effektvoll vollzog die Stimmbandakrobatin während des Vorspiels zur Arie „Aufgewühlt liegt das Meer" aus Porporas „Mitridate" ihren Auftritt. Körperlich vibrierend und auf ihre voluminöse Mittellage vertrauend, stürzte sie sich voller gestalterischer Leidenschaft in den auflodernden Gefühlssturm, schleuderte Spitzentöne gleich Blitzen in den Raum. Oder prophezeite in der Rachearie des Arminio aus „Germanico in Germania", dass er „Angst und Feuer auf das Kapitol" bringen werde.

Doch Simone Kermes wusste ebenso mit sehnsuchtsvoller Ausdruckskraft und berührender Innigkeit zu begeistern. Etwa in der sanftmütigen Todeserwartung des Quinto Fabio aus „Lucio Papirio". Diese Wechselbäder der Gefühle wusste sie auch nach der Pause in Arien von Riccardo Broschi, Giovanni Battista Pergolesi und Johann Adolf Hasse fortzusetzen. Sie wurden ebenfalls von dem achtköpfigen Ensemble Amici Veneziani mit historisch informierter Spiellust klangschlank, ausdrucksstark und in passenden Tempi unterstützt. Concerti von Antonio Vivaldi sowie Ouvertüren lockerten die Belcantotour auf. Das Publikum dankte mit Standing Ovations.

## Weltkunstschau documenta 14 zu Ende

**Kassel** (dpa) Mit ungewisser finanzieller Zukunft ist am Sonntag die documenta 14 in Kassel zu Ende gegangen. Stadt und Organisatoren verzichteten auf eine gemeinsame Veranstaltung zum Abschluss. Denn der weltweit bedeutendsten Ausstellung für zeitgenössische Kunst in Kassel droht ein Millionendefizit. In den vergangenen 100 Tagen besuchten 850 000 Besucher die Ausstellung in Nordhessen. Rund 160 Künstler hatten an mehr als 30 Orten ihre Werke präsentiert.

Im Mittelpunkt des Interesses stand am Sonntag erneut der „Parthenon der Bücher". Seit den Morgenstunden standen Hunderte Besucher an, um eines der letzten 67 000 Bücher zu bekommen, die irgendwo auf der Welt einmal verboten waren oder es noch sind. Diese hatten die Fassade des Tempelnachbaus gebildet.

Die Zukunft der documenta wird in den kommenden Tagen die Gesellschafter, das Land Hessen und die Stadt Kassel, weiter beschäftigten. Im Aufsichtsrat am 21. September sollen Ergebnisse der Untersuchung zum drohenden Defizit vorgestellt werden. Die Gesellschafter wollen dann auch über Konsequenzen entscheiden.

## KULTURNOTIZEN

### Ludwigshafener Preis geht an zwei Filme

**Ludwigshafen** (dpa) Der Ludwigshafener Filmkunstpreis geht in diesem Jahr an zwei Beiträge. Die mit 50 000 Euro dotierte Auszeichnung teilen sich die Filme „Casting" von Nicolas Wackerbarth und „Western" von Valeska Grisebach. Wackerbarth entführe die Zuschauer in den Mikrokosmos der Filmwelt und entlarve in tragikomischer Weise die Strukturen menschlicher Interaktion, urteilte die Jury. Griesebach transportiere mit „Western" Motive und Figuren des ältesten Filmgenres in die moderne Zeit und setze bildstark archaische menschliche Konstellationen in Szene.

### Musical rund um Fendrich-Hits

**Wien** (dpa) Österreichs Poplegende Rainhard Fendrich ist mit seinen Hits nun auch in der Welt der Musicals angekommen. Das Musical „I Am From Austria" feierte am Sonnabend im Wiener Raimund Theater seine mit großem Applaus belohnte Uraufführung. Mehr als 20 Songs („Es lebe der Sport", „Macho Macho") des 62-jährigen Fendrich sind der Dreh- und Angelpunkt einer beschwingten Geschichte über die illustren Gäste eines Wiener Luxushotels.

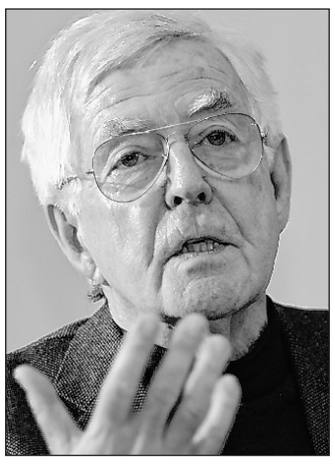
# Er wollte Städte nachhaltig gestalten

## Architekt Albert Speer junior 83-jährig gestorben / Sein Büro war an der „Expo 2000" beteiligt

**Frankfurt/Main** (dpa) Einer der bekanntesten deutschen Städteplaner und Architekten, Albert Speer junior, ist tot. Er starb am Freitag im Alter von 83 Jahren in Frankfurt/Main, wie sein Unternehmen „AS + P" am Wochenende mitteilte. Global versuchte er, seine Philosophie von einer umweltgerechten, nachhaltigen Stadtplanung umzusetzen. Dazu gehörten für ihn eine Minimierung des Flächenverbrauchs und energieeffizientes Bauen. Ob Europa, Asien oder Afrika: Nach Speers Ansicht konnte überall „intelligent" gebaut werden.

Speer war sehr daran gelegen, in Medien und Öffentlichkeit nicht mit seinem Vater – dem gleichnamigen Chefarchitekten und Rüstungsminister des NS-Diktators Hitler – in Verbindung gebracht werden. Dennoch konnte er dem Schatten seines Vaters (1905–1981) kaum entrinnen. Doch Speer junior stellte sich seiner Familiengeschichte. Zusammen mit zwei weiteren Geschwistern hat er sich etwa an Heinrich Breloers dreiteiligem Doku-Drama über den NS-Großbaumeister beteiligt, den die ARD 2005 ausstrahlte.

Speer, 1934 in Berlin geboren, absolvierte eine Schreinerlehre, machte das Abitur nach und studierte dann in München Architektur. Anfang der 60er-Jahre kam er in ein namhaftes Architekturbüro in Frankfurt/Main. 1964 gründete er sein eigenes Büro. Unüblich war damals seine Zusammenarbeit mit Soziologen im Städtebau. Heute hat die Firma AS&P (Albert Speer und Partner) rund 200 Mitarbeiter weltweit und eine Tochtergesellschaft in Schanghai. Das Architekten-Büro war unter anderem an der Weltausstellung „Expo 2000" in Hannover und am Neubau der Europäischen Zentralbank beteiligt. Es beriet aber auch die algerische Regierung und hatte Projekte in Saudi-Arabien. Das Verbinden von traditionellem arabischen Städtebau mit modernster Infrastrukturtechnologie machte im arabischen Raum Schule.



War weltweit tätig: Albert Speer junior (1934–2017) Foto: dpa

Vermeidet Effekthascherei: Diana Krall überzeugt mit rauchiger Stimme und vollendetem Tastenanschlag. Foto: Pop-Eye/Ben Kriemann

# Hommage an das „American Songbook"

## Die kanadische Jazzmusikerin Diana Krall und ihr exzellentes Ensemble begeistern im Berliner Tempodrom

Von Thomas Pilz

**Berlin** (MOZ) Nur Banausen panschen Champagner mit Schnaps. Die Jazzpianistin und -sängerin Diana Krall dürfte sich dessen bewusst sein. Sie genügt sich selbst, vermeidet stets Effekthascherei während eines Live-Vortrages und beschränkt sich mit Bedacht auf ihre Musik.

Am Freitagabend im Berliner Tempodrom war das nicht anders. Ungeachtet der zwiespältigen Akustik bot die Kanadierin perfekten musikalischen Champagner – Schluck für Schluck und in Abwesenheit von Glamour und laszivem Gehabe. Ihr neues Programm ist dafür einfach ungeeignet: Eine Hommage an das „American Songbook" hat Krall mit einer erlesenen Schar von Musikern produziert, im Mai veröffentlicht und nun in Berlin vorgestellt. Überschrift: „Turn Up The Quiet" (Dreh' die Stille auf).

Songs von Cole Porter, Nat King Cole, Irving Berlin und anderen Denkmalen des Jazz kamen im Tempodrom wieder zu Ehren – dargeboten mit virtuosem Handwerk, meisterhaftem Formgefühl und Kralls vollendetem Tastenanschlag. Dazu die rauchige Stimme der 52-Jährigen, die beinahe Rätsel aufgibt: Unterkühlt wirkt sie zugleich warmherzig und innig. Derart kontrolliert und konzentriert gab die Sängerin den Ton an und Akkorde vor. Zurückhaltend und ruhig am Klavier sitzend, war ihr großer Respekt vor den vollendeten Soli der Musikerkollegen nicht zu übersehen: Anthony Wilson (Gitarre), Robert Hurst (Kontrabass), Karriem Riggins (Schlagzeug) und nicht zu vergessen der Geiger und Fiddle-Spieler Stuart Duncan. Vom ersten Ton an sprang der Swing-Funke auf das Auditorium über. Solistische Darbietungen wurden eifrig beklatscht und mit Bravorufen belohnt.

Von diesen Jazz-Akrobaten wurden die Songbook-Evergreens weidlich ausgekostet – wie „Isn't It Romantic", „LOVE", „Moonglow", „On The Sunny Side Of The Street" oder „Night And Day". Beinahe schon expressiv wirkte dagegen das vom Drummer mit Schellenring und tiefen Trommeln unterlegte „Temptation", ein Song von Tom Waits. Nicht fehlen durften Jazz-Hits aus der Feder von Diana Krall, darunter „Let's Fall In Love".

Dass der Saal nach gut 95 Minuten nicht gänzlich überkochte, lag wohl an seiner schwierigen Akustik. Ähnlich wie in Kirchenschiffen musste der Tonmeister derartig leise abmischen, dass die Instrumente gleichsam nebeneinanderher klangen und sich nur schlecht vermengten. Am deutlichsten fiel das Dilemma beim Schlagzeug auf.

Zugleich glaubte man, einem eher hoch kulturellen Vortrag beizuwohnen als einer launigen Jazz-Party. Jeder saß an seinem Platz, ob im Zuschauerraum oder als Musiker. Das Auge des Betrachters fiel dabei auf die raffiniert gestaltete Bühnenkulisse und eine Lichtshow, die kein Blendwerk war, vielmehr eine perfekte optische Untermalung des musikalischen Vortrages.

Auf einer Leinwand wurden verfremdete Fotos oder Collagen abgebildet. Mitten im Konzert ereigneten sich faszinierende Multimedia-Effekte. Krall und Band wurden von einem flimmernden Sternenzelt geradezu eingehüllt oder aber in der Dunkelheit lediglich die Instrumente diskret angestrahlt. Während der letzten Zugabe lief sogar ein kleiner Film: Ein tanzendes Paar aus den Goldenen Zwanzigern dreht zur Musik hingebungsvoll seine Runden. Es war dieser Stummfilm, der die von Krall hörbar gemachte Stille beendete.

# Ein grenzenloses Filmvergnügen

## Zum fünften Mal trafen sich Kino-Fans in Bad Saarow

Sängerin



Barbara Schöneberger mit Gero von Boehm und Susanne Suermondt



Medienboard-Chefin Kirsten Niehuus (58)

Bad Saarow – **Was für Berlin die Berlinale ist, ist für Brandenburg das Festival „Film ohne Grenzen".**

Am Wochenende wurden zum fünften Mal 14 Kurz- und Spielfilme gezeigt, „die es nicht auf die großen Festivals schaffen, aber eine große Botschaft zu verkünden haben", so Veranstalterin Susanne Suermondt.

Am Scharmützelsee ging es fast familiär zu. Ronald Zehrfeld (40, „Phoenix") kam mit Retro-Bike an, „Winnetou"-Star Nik Xhelilaj (34) kam extra aus Istanbul, wo er gerade dreht. Auch Regisseur Lars Kraume (44) schaute vorbei: „Ich bin gerade Nachbar geworden. Wir haben uns hier ein kleines Wochenendhaus gebaut." Kraumes Kollege Gero von Boehm (63) sitzt im Festival-Beirat: „Ich bin von Anfang an dabei, weil ich finde, diese Region hat so ein Festival verdient."

**Zusammen mit Barbara Schöneberger (43) moderierte er eine Talkrunde.**

MATZERATH

Stand de
Medikam

# Be
# Rei
# verun

Der Flixbus wird im Straßengraben abgestützt, damit er nicht umkippt

Wittstock – **Ein Reisebus ist gestern Abend auf dem Weg von Berlin nach Hamburg auf der A24 verunglückt.** Es bestehe der Verdacht, dass der Fahre nicht fahrtüchtig gewe sen sei und unter Me dikamenteneinfluss ge standen habe, sagt ein Polizeisprecher. E ne Blutprobe sei ange ordnet.

Der Flixbus rammt zwischen Herzsprun und Dreieck Wittstoc Dosse (Landkreis Os prignitz-Ruppin) bei

Geschock warten a

Blickpunkt v. 23.9.17

INFOVORTRAG

## Die Lehre Bruno Grönings

● **Fürstenwalde.** Der Kreis für natürliche Lebenshilfe e.V. lädt zu einem kostenlosen Informationsvortrag über Hilfe und Heilung auf dem geistigen Weg durch die Lehre Bruno Grönings am Sonntag, dem 1. Oktober, 13 Uhr, ein. Die Veranstaltung findet in der Fürstenwalder Informations- und Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen (F.I.K.S. e.V.), in der Wilhelmstraße 47 c statt. Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten. Voranmeldung unter 033632/793197. *red*


im Blick
BLICKPUNKT
damit es jeder sieht



mumme Handelsservice
Wir suchen Sie als
**Regalbefüller/in**
bzw. als
**Warenverräumer/in**
für einen Supermarkt in Gosen.
Teilzeit oder Minijob
Mumme Handelsservice GmbH
☎ 02 81/97 20 90 60
oder job@mumme-handel.de


# Princess verzauberte Publikum

## Erfolgreiches 5. Filmfestival FILM OHNE GRENZEN

● **Bad Saarow.** Das Filmfestival FILM OHNE GRENZEN hat am Wochenende sein fünfjähriges Bestehen gefeiert. Zahlreiche Filmemacher und Filmschaffende aus dem In- und Ausland waren auf dem Eibenhof mit seiner traumhaften Kulisse zu Gast. Das Festival stand unter dem Schwerpunkt „Good News". Gezeigt wurden Dokumentar- und Spielfilme, die Mut machen. Zum Jubiläumsempfang wurde der Film „Presenting Princess Shaw" ein Dokumentarfilm von Ido Haar, gezeigt, der gleichzeitig Deutschlandpremiere hatte.

Die Hauptdarstellerin Samantha Montgomery (Princess Shaw) arbeitet im realen Leben tagsüber als Pflegerin in einem Altersheim, in ihrer Freizeit versucht sie sich als Sängerin und YouTuberin.

Der israelische Künstler Kutiman entdeckte sie im Internet und verband ihren Gesang mit den Clips von Musikern aus aller Welt – bis sie als „Princess Shaw" eines Tages ihren ganz großen Auftritt hat. Ein modernes Märchen über die verbindende und kreative Kraft des Internets mit zwei hinreißenden Protagonisten.

**Schnappschuss für den BLICKPUNKT mit Samantha Montgomery (Princess Shaw).** Foto: Alter

Samantha Montgomery war selbst zu Gast auf dem Filmfestival und auch erstmalig in Deutschland. Im Anschluss an die Premiere konnten Fragen gestellt werden, und sie sang ihr Filmlied. Die sympathische junge Frau brachte viel Stimmung ins Publikum und forderte den einen oder anderen Gast zum Mitsingen auf, was super angenommen wurde.

Festivalleiterin Susanne Suermont: „Das Jubiläumsfestival war ein voller Erfolg! Ausverkaufte Vorstellungen, super Stimmung nicht zuletzt dank der musikalischen Einlagen von Princess Shaw, über die ein sehr bewegender Dokumentarfilm auf dem Filmfest lief.

Bei herrlichstem Wetter fand erneut ein reger Austausch zwischen Publikum, Filmemachern und Protagonisten aus Schweden, Frankreich, USA, aus Chile und aus dem Senegal statt. Das Filmfest hat das Versprechen vom Medienboard Berlin-Brandenburg, für mindestens fünf Jahre weiterer Förderung zu erhalten! Film ohne Grenzen ist vom Scharmützelsee nicht mehr weg zu denken!"

Wir freuen uns auf 2018.

*B. Bauer*


**Zum Ketschendorfer**
Inh. Reinhard Wendlandt

**Großes Smokeressen**
Sonntag, 24. September, von 12 - 15 Uhr
**10,90 € p.P.**
*Jeder kann essen, so viel er schafft.*
Vorbestellung erbeten!
Lange Straße 62 • Fürstenwalde • ☎ 0 33 61 / 42 65



HEBER
WASSERTECHNIK GmbH & Co. KG
ENTHÄRTUNG FILTERANLAGEN PUMPEN
E-Mail: info@heber-wassertechnik.de
Wir sind ein Handwerksbetrieb und suchen Sie, einen
**Mitarbeiter für Installation von Heizungs-, Sanitär- und Wasseraufbereitungsanlagen**
Sie haben einen entsprechenden Berufsabschluss und besitzen einen Führerschein für Transporter.
Einsatzbereich mittleres und nördliches Brandenburg und Berlin.
Wir bieten eine übertarifliche Entlohnung.
15749 Mittenwalde · OT Telz · Mittenwalder Allee 5
Telefon: 03377-3 30 10 40



ANZEIGE

**Ein Grund zum Feiern von Tchibo mobil:**

**Neuer Smartphone-Aktions-Tarif**

Alles drin: Endlos surfen, telefonieren und SMS schreiben. Der Smartphone-Aktions-Tarif von Tchibo mobil bietet ab sofort eine 1,5 GB Internet-Flatrate, eine Allnet-Flatrate zum sorglosen Telefonieren in alle deutschen Netze und eine SMS-Flatrate. Der Aktions-Tarif hat damit für dauerhaft günstige 9,99 Euro/ 4 Wochen alles drin und ist ab dem 18. September für kurze Zeit erhältlich. Der Tarif hat zudem keine Bindung und bietet somit volle Freiheit für alle, die sich nicht festlegen möchten. Zudem können Kunden von Tchibo mobil ganz flexibel und ohne Aufpreis auch später zwischen den verschiedenen Tarifen wechseln. Auch für Bestandskunden ist ein Wechsel in den Aktions-Tarif jederzeit problemlos möglich. Und wer seine Rufnummer mitnimmt, erhält einen Bonus in Höhe von 30 Euro.

Ein passendes Smartphone zum leistungsstarken Aktions-Tarif gibt es ebenfalls bei Tchibo: Das Samsung Galaxy J3 eignet sich durch seine intuitive Benutzerführung zum Beispiel ideal als Einsteigermodell. Es besticht durch sein hochwertiges AMOLED-Display, den 1,5 GHz-Quad-Core-Prozessor, 8 GB interner Speicher und die praktische Dual-Sim-Funktion. Preis: 139 Euro. Weitere Informationen unter **www.tchibo.de/mobil**

**Tchibo Mobilfunk GmbH & Co. KG**, Überseering 18, 22297 Hamburg; Standortinformationen auf www.tchibo.de unter „Tchibo Service" oder unter Telefon 040/55 55 55 12. Mobilfunkangebot der Telefónica Germany GmbH & Co. OHG im Netz von $O_2$ (Georg-Brauchle-Ring 23-25, 80992 München)

# Hollywood am Scharmützelsee

## Festival „Film ohne Grenzen" in Bad Saarow zeigt viele neue Dokus und einige Spielfilme

Eine kleine, aber aufwendig kuratierte Filmreihe mit prominenten Gästen hat sich in den vergangenen Jahren in Bad Saarow am Scharmützelsee etabliert. Die Veranstalter von „Film ohne Grenzen" legen ihren Fokus auf kleine, gesellschaftlich ambitionierte internationale Spielfilmproduktionen und ausgewählte Dokumentationen.

In diesem Jahr startet das Festival am Donnerstag (**14.9.**) mit einem Kinoprogramm für Schulklassen. Für die weitere Öffentlichkeit macht am Freitag (**15.9.**) ab 17.30 Uhr der Spielfilm „Maudie" von Aisling Walsh den Auftakt. Er erzählt die Geschichte einer an Arthritis erkrankten Frau, die über eine unerwartete Liebe und ihre Leidenschaft, die Malerei, zu einem späten Glück findet. An diesem Abend stellt der Schauspieler Roman Zehrfeld („Barbara", „Finsterworld") ein karitatives Projekt vor.

Am Sonnabend (**16.9.**) sind ganztägig ab 9.15 Uhr Filme zu sehen – überwiegend Dokumentationen mit zeithistorischem oder biographischem Anliegen. So wird erstmals in Deutschland der Streifen „Keep Quiet" von Sam Blair und Joseph Martin gezeigt, in dem ein antisemitischer ungarischer Politiker der Jobbik-Partei entdeckt, dass er selbst Jude ist. Aber auch Spielfilme wie „Nur wir drei gemeinsam" von dem Iraner Kheiron sind zu sehen.

Am Sonntag geht es um 9.30 Uhr los. Auf dem Programm steht unter anderem der Dokumentarfilm „Little Stones" von Sophia Kruz. Kruz porträtiert vier Frauen, die sich mit künstlerischer Arbeit für Frauenrechte einsetzen. Tobias Wiemanns Spielfilm „Amelie rennt" erzählt von einem bockigen Mädchen in der Pubertät.

Das Festival wird auch in diesem Jahr von Barbara Schöneberger moderiert. Sie teilt sich das Mikrofon mit Katrin Sandmann, Felix von Boehm, Gero von Boehm und Jörg Taszmann.

● *Donnerstag bis Sonnabend (**14.–17.9.**), Kulturscheune des Guts Eibenhof, Bad Saarow, www.filmohnegrenzen.de*

Wirbt um Spenden: Schauspieler Ronald Zehrfeld Foto: dpa

MOZ Tipps 14.-20.9.17